

Kabarett im Bauernhof Museum

Eichstätt – Mit einer Kombination von amüsanten Texten aus dem 1990 erschienenen Buch des Kipfenberger Ehrenbürgers Hubert Hopfner, hervorragend präsentiert von Werner Kränzlein, und den Musikkabarettstücken der Gopperer, die das Abendprogramm äußerst abwechslungsreich gestalten.

Das historische Ambiente an einem Sommerabend im Garten des Jura-Bauernhof-Museums gab diesmal für das schon zum zweiten Mal stattfindende Veranstaltungsformat die passende Kulisse. Ausgelassene Stimmung bei herrlicher Atmosphäre unter freiem Himmel. „Klasse Abend“, „Äußerst gelungen“ und „Wann gibt’s es wieder?“ waren nur einige der Lobeshymnen von den Zuschauerinnen und Zuschauern. *IKR*



D'GoppererX überzeugten mit ihrem Auftritt. Foto: Jokschat

Erinnerung an Herzöge

Eichstätt – Am Sonntag, 25. Juni, findet um 14 Uhr eine Themenführung zu den Herzögen von Leuchtenberg im Hofgarten und im Außwäldchen statt. Die Sommerresidenz in Eichstätt beherbergte Mitte des 19. Jahrhunderts eine der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Sammlungen Europas. Diese Sammlung veränderte die Stadt Eugène Beauharnais, dem Stiefsohn Napoleons und Vizekönig von Italien, der ein begeisterter Jäger war. Sein Sohn August, der seine Schwester Amélie nach Brasilien begleitete, ergänzte das Kabinett vor allem mit Vögeln, Schmetterlingen und Säugern aus Südamerika. Der jüngste Sohn Maximilian, der eine russische Zarentochter heiratete, brachte wertvolle Mineralien aus Russland nach Eichstätt. Den Hofgarten ließen die Leuchtenberger in einen Englischen Garten umgestalten, in dem heute noch einige Baumriesen aus dieser Zeit stehen. Von dort führt die Themenwanderung in das Außwäldchen zu den Erinnerungstafeln an die Herzöge von Leuchtenberg.

Treffpunkt für die Führung ist der Eingang zur Sommerresidenz im Hofgarten. Die Gebühren belaufen sich auf sieben Euro pro Person. Der ermäßigte Preis beträgt vier Euro. Weitere Informationen zum Thema finden sich unter www.eichstaett.de. *EK*

Von Dominik Harrer und Edith Rixner

Eichstätt – Die Vorbereitungen zum Volksmusiktag Mittendrin laufen auf Hochtouren, das Programm – der wichtigste Teil der Arbeit neben den vielen organisatorischen Dingen – ist mittlerweile weitestgehend fertig. In wenigen Tagen wird es in Druck gehen und auf den Internetseiten des Kulturvereins Mittendrin zu sehen sein.

Die Serenaden waren von Anfang an ein Publikumsmagnet. Auch in diesem Jahr finden sie an den bewährten Orten statt: Am Samstag, 15. Juli, sind im Garten des Ordinariats (Luitpoldstraße 2) um 17 Uhr der Bergsteigerchor Treuchtlingen und das Pietenfelder Altsingen zu hören. Tags darauf spielen ebenfalls um 17 Uhr die Alphornggruppe Gallenz, die Familienmusik Hörner und die Blechtrazer am Kapellbuck in der Westenstrasse. In der „Heimgarten-Aktion“ gibt es zwei Geheimtipps: Im Garten des letzten Eichstätter Schäfflers Wilhelm Wieser in der Westenstrasse 53 – ein besonders lauschiges Plätzchen, das vom Kapellbuck-Bach durchflossen wird – spielt am Mittendrin-Sonntag, 16. Juli, ab 14 Uhr die Tanzmusi „In oana Dur“. Tags zuvor wird im Hanggarten des Anwesens Kugelberg um 16 Uhr die Familienmusik Harrer und die Seeklang Musi aus Murnau aufspielen.

Unter dem Motto „Mein Hirt ist Gott der Herr“ bieten Eva Bruckner und Ernst Schusser am Sonntagnachmittag um 15 Uhr geistliche Volkslieder zum

Das Programm steht

Volksmusiktag Mittendrin: Team gibt Höhepunkte des Festwochenendes im Juli bekannt



Fester Bestandteil des Volksmusiktags ist das große Standkonzert auf dem Residenzplatz.

Foto: Rixner (Archiv)

Mitsingen in der Schutzengelkirche an. „Volksmusik zum Innehalten“ gibt es außerdem am Sonntagmittag. Weil derzeit aufgrund der Domsanierung die beliebte Reihe „Orgelmusik am Mittag“ nicht stattfinden kann, gibt das Trio Collegio aus Neumarkt in St. Walburg ab 11 Uhr ein etwa halbstündiges Konzert. Wer es lieber laut und zünftig mag, kommt am Sonntag zur gleichen Zeit am Residenzplatz auf seine Kosten: Die Stadtkapelle Eichstätt, die Dollensteiner Blaskapelle und die Blaskapelle Mäckenlohe gestalten um 11 Uhr das große Fröhlichschoppen-Standkonzert, moderiert wird es von Gerhard Julius Beck.

Ein ganz besonderes Schmankerl gibt es auch in diesem Jahr wieder mit der „Lieder-Wanderung“. Am Sonntag treffen sich alle Interessierten um 14 Uhr bei der Sparkasse in



der Stadtmitte. Dort beginnt die Wanderung unter Führung von Susanne Höltken vom Naturpark Altmühltal über den „Neuen Weg“ zum Cafe/Restaurant Schönblick. Musikalisch wird die Wanderung vom neuen Volksmusikpfleger des Bezirkes

Oberbayern Leonhard Meixner begleitet; an lauschigen Stellen werden Pausen zum gemeinsamen Singen von Volksliedern eingelegt. Am Ende der Wanderung steht eine Veranstaltung auf der Terrasse des Restaurants Schönblick auf dem Plan. Dort finden sich verschiedene Oberpfälzer Gruppen zu einem Hoigarten ein. Die „Grenzgänger“, die „Wirtshausack Musi“, Max Haberkorn mit seiner Stelrichen, die „Silberdisteln Luppburg“ und das „Trio Collegio“ spielen auf, Sprecher ist Josef Sterr aus Weiden.

Auch die Eichstätter Altenheime sind am Samstagnachmittag in das große Volksmusik-Wochenende eingebunden.

So singen und tanzen Maria Karwinsky und Petra Böhm vom Verein für Volkslied und Volksmusik mit den Senioren im Heilig-Geist-Spital und die Tanzgruppe des Donaugau-Trachtenverbands wird im Altenheim St. Elisabeth Kostproben ihres Könnens geben.

Zum Ausklang des Mittendrin spielt ab 20 Uhr die Blaskapelle Mäckenlohe am Fischerfest. Für unterhaltsame Einlagen sorgt dabei der Aurer Jackl, ein Bautechner und Humorist aus Niederbayern. Selbstverständlich darf auch das traditionelle Abschlussblasen von den höchsten Punkten Eichstatts am Sonntag ab ca. 22.45 Uhr nicht fehlen. *EK*

Ehren-Stadtkapellmeister und ehemaliger Stadtrat feiert

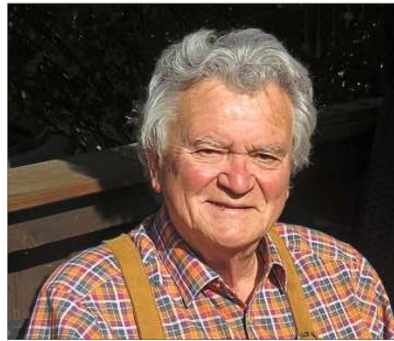
Eichstätter Gerhard Julius Beck wird 80 Jahre alt: Für die Gratulation sollte man ein Gstanzl parat haben

Von Walter Buckl

Eichstätt – Vor seinem Haus am Heidingsfelder Weg weht die weiß-blaue Fahne: An diesem Samstag wird mit Gerhard Julius Beck ein markantes Eichstätter Original 80 Jahre alt. Jedoch verbringt er seinen Geburtstag nicht zuhause: Er ist mit Gattin Gisela auf Kur, natürlich in Bayern.

Wer ihm telefonisch eine Gratulation auf dem Anrufbeantworter widmen will, sollte sich ein schönes Gstanzl überlegen, denn auch die Bandansage meldet sich in solcher Form: „Du haschd den Julius sei Nummer gewählt / aber leider haschd di verwählt / Wennsd wo soong wilds, dann sagschd des glei / und wennsd nix soong wilds, dann hälschd dei Mäh!“.

Wer ihm eine Laudatio widmet, kann ihm kaum das Wasser reichen. Denn erstens ist er ein exzellenter Lautador, dessen Lobreden man gleichermaßen genießen kann wie auch fürchten muss: „Wenn man einen Menschen zu sehr lobt, dann wird er bloß eingebildet.“ Daher sind seine Reden stets mit Spitzern gespickt, „der Julius“ lobt gern indirekt, indem er tadelt. Doch spürt man unter einer scheinbar harten Schale immer seinen weichen Kern. Zweitens



Gerhard Julius Beck feiert seinen 80. Geburtstag. Foto: Buckl

fällt es schwer, auf begrenztem Raum das umfassende Wirken von Gerhard Julius Beck zu skizzieren.

Schließlich kennt man ihn in vielen ehemaligen oder noch aktiven Rollen – als Stadtrat, Stadtkapellmeister, Entertainer und Erzieher, launigen Lautador und Moderator, als CV-Mitglied (Cartellverband), Conférencier und Charmeur, als Eichener Bua, Turmbläser am Rathaus oder als „Stadttürmer“

beim Bockbierfest im Asthe, als „Blechplauderer“ im Radio, Myrheer im Niederland, Autor und begnadeten Mundartsprecher. Inzwischen umfasst sein eigenes Oeuvre mit „Eichstätter G'schicht'n“ oder „G'schicht'n in Gedicht'n“ und „Ritter Bitzi“ – Anekdoten fünf Bände.

Vor allem prägt die Musik sein Lebenswerk: Er spielte in Kapellen, Bands und Ensembles, bei den „Smaragdia Spats“ oder den „Julius Swingers“, leitete 22 Jah-

re die „Sausackschleifer-Tanzmusi“, trat auf bei Kirchweihen und Volksfesten, spielte „Ständerla“ bei Jubiläen und „Leicht'n“. Seine sämtlichen Engagements in der Region, in Pappenheim, Gunzenhausen, Weißenburg, Eilingen, Bieswang, Schernfeld, Böhmfeld, Nassenfels und Neuburg kann man kaum aufzählen. Dass er jetzt im evangelischen Posaunenchor mitwirkt, ist sein „Beitrag zur Ökumene“.

Er gründete die Musikschule und nach einem Studium der Blaskapelle in Kiptenberg (1983) und die Stadtkapelle Eichstätt (1984). Als Leiter der Eichstätter Musikschule verdreifachte er ab 1988 deren Schülerzahl auf 600. Als Musiklehrer unterrichtete er Trompete, aber auch Gitarre, Blockflöte, Saxophon, Klarinette, Posaune, Tenorhorn, Horn, Tuba, sogar Querflöte und Schlagzeug. Beim Unterricht vorwiegend auf dem Land sei „Breite wichtiger als Tiefe“.

Geboren wurde der Jubilar am 24. Juni 1943 in Eichstätt, wofür er in einer unpublizierten Mundartaubio-graphie schreibt: „I ho selmois scho so an drum Schäd'l g'hon, dass mi d'Hebam midara Zanga rausg'holt hout“. Er wuchs am Ignaz-Pickl-Weg auf, legte 1964 das Abitur ab und studierte an der

PH Lehramt für Grund- und Hauptschulen. Als Lehrer in Böhmfeld war er im Praktikum bei seinem engsten Freund, dem im März gestorbenen „Hal“ Mayer eingesetzt, der den Kontakt zu seiner späteren Frau Gisela einfädete („de houd ma glei g'roa und inzwischen bine mit der 55 Jahr vabeirat“). Mit Michaela und Markus stellten sich zwei Kinder bei dem Paar ein, inzwischen freut er sich über bereits fünf Enkel.

Von 1976 bis 1983 wirkte er nach einem weiteren Studium der Sonderpädagogik im Kinderdorf Marienstein, bevor er das Hobby der Musik zum Hauptberuf machte. Er erhielt zahlreiche Ehrungen, von der Eichstätter Bürgermedaille über Ehrenkapellmeisterstitel in Eichstätt und Kiptenberg, Ehrendirige in Neuburg 1993, im Bezirk 2011 bis hin zum Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten, auch 2011. Heute ist der leidenschaftliche Schnupfer, der nach eigener Berechnung in seinem Leben „wohl schon dreieinhalb Zentner Schnupfentabak“ verbraucht hat, auch zum leidenschaftlichen Gartler geworden. Und er lässt sich gern – oft mit Ehefrau Gisela – an Stammtischen von „Ethemaligen“ aller Art sehen, meist von Lehrern und Musikern. *EK*

Junge Musiker überzeugen bei Konzert

Studierende präsentieren Stücke aus Klassik und Jazz im Gabrieli-Palais in Eichstätt



Sieben Studierende der Musikpädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gaben ein kleines Konzert. Foto: Heigl

Wilczek am Klavier, Mira Weigl an der Klarinette und Alisa Sukhman am Kontrabass spielten aus dem Stück „Five Angels“ des Komponisten Peter Prystaniak die Sätze Haniel und Kamael. Sophie Munz spielte die Etüde op. 1 Nr. 9 von Franz Liszt und das Stück „Für Sarah“ von Kyle Landry am Euterpe-Flügel.

Außerdem wurde dem Publikum Jazz-Musik von Helena Pousset an der Harfe, Adele Heinrichs mit Gesang, Alisa

Sukhman am Kontrabass und Jonas Wilms am Drum Set präsentiert.

Sie verzauberten ihr Publikum mit „Cry me a river“ von Julie London. Zu hören gab es von Ella Fitzgerald „Blue skies“ und „Lullaby of Birdland“ sowie von Barbara Streisand „What are you doing the rest of your life“.

Aufgrund ihrer bewegenden Performance gab es Applaus von einem vollen Saal für die sieben jungen Musiker. *EK*